

erste Heft liefert, in seiner jetzigen Form für andere Forscher als die Spezialisten der Etymologie nur mühsam zu benutzen, die angedeuteten Wörterverzeichnisse aber, die der dritte Band des UEW beinhalten wird, werden dieses Wörterbuch wohl auch für die Vertreter anderer Wissenschaften leicht verwendbar machen.

Eötvös Loránd Tudományegyetem,
Budapest

György Lakó

**Gesta Hungarorum. I. Történelmünk a Honfoglalástól Mohácsig.
Tanulmányok**

(Die ungarische Geschichte von der Landnahme bis Mohács. Studien.)

Szerk. (Hrsg. von) Saáry, Éva.

Zürich, Svájci Magyar Irodalmi és Képzőművészeti Kör. 1984., 206 S.

Der zehnte Band in der Reihe des SMIKK (Svájci Magyar Irodalmi és Képzőművészeti Kör = Schweizerischer Kreis für ungarische Literatur und bildende Kunst), in dem die Vorträge der Studententage von Lugano im Oktober 1981 erschienen sind, kann für besonders bedeutend gehalten werden. Die Gesellschaft hatte sich das Ziel gesetzt, einen umfassenden Überblick über die ungarische Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart zu vermitteln. Dieses Projekt war für drei Jahre geplant, die Ergebnisse des ersten Jahres, ein Überblick bis zum Jahre 1526, werden in diesem ersten Band publiziert.

Die Abhandlungen sind chronologisch geordnet und heben natürlich die Schwerpunkte hervor, die der Meinung der Verfasser nach in der gegebenen Epoche von größerer Bedeutung sind. Der Abhandlung von Gábor Kocsis, die die Veränderung des Geschichtsbewußtseins und die geschichtliche Verantwortung behandelt, folgt die von Gyula László, die die Bestrebungen und neuesten Ergebnisse der Archäologie in Ungarn darlegt. Die Abhandlungen, die sich mit verschiedenen, voneinander deutlich trennbaren Epochen befassen, wie z.B. mit der Zeit der Landnahme und der Streifzüge, oder mit der Árpádenzeit und der Epoche der Anjous, haben gemeinsame Züge: vor allem die Außenpolitik und damit die Geschichte der Politik wird in den Vordergrund gerückt. Der Schwerpunkt liegt in diesem Bereich: die wichtigste Frage ist, wie und unter welchen Umständen die Ungarn ihre Position in Europa festigen und wahren konnten. Es gibt aber auch Abhandlungen über andere Themen, wie z.B. die von Tamás Bogay über den Ursprung der Heiligen Krone, die die diesbezügliche Fachliteratur und gleichzeitig die wissenschaftlichen Diskussionen über die historische Bedeutung der Krone zusammenfaßt, oder die von Gyula Sánta-Pintér über das Privileg von Ludwig dem Großen in Kaschau vom Jahre 1374, das die Erbfolge der weiblichen Linie bestätigt. Im Anhang werden dann zwei Abhandlungen über bildungsgeschichtliche Themen veröffentlicht: von Jenő Váralljai Csocsán ein Grundriß über die Renaissance am Hofe und zur Zeit von König Matthias Corvinus (die gekürzt publizierte Abhandlung über wichtige wissenschaftliche Ereignisse wird später selbständig herausgegeben), und eine Untersuchung von Károly Schmidt unter dem Titel "Ungartum und die ungarische Volksmusik".

Dieses Projekt und dann eine derartige Publikation der wissenschaftlichen Ergebnisse ist ohne Zweifel ein guter Anlaß, die Bestrebungen und Bearbeitungen der Geschichtsschreibung außerhalb und innerhalb der ungarischen Grenzen zu konfrontieren: die Umwertung und Neubearbeitung der Ereignisse – wie es sich die Einführung zum Ziel gesetzt hat – setzt nämlich auch die Berücksichtigung der bisherigen Ereignisse voraus. Die Abhandlung von Gyula László über die archäologischen Untersuchungen kann in dieser Hinsicht als Durchführung der angestrebten Zielsetzungen aufgefaßt werden. Die übrigen Abhandlungen aber, dazu gehören die bezüglichen Anmerkungen, weisen

nicht eindeutig den Wunsch nach einer entsprechenden Analyse auf. Die neuesten Ereignisse der Fachliteratur nach 1945 fehlen allerdings in den meisten Fällen, und damit ist zu erklären, daß diesmal kein Konsens mit diesen Ergebnissen für wichtig gehalten wird. Allein die Abhandlung von Vilmos Csernóhorszky kann vielleicht in dieser Hinsicht hervorgehoben werden: in dieser Abhandlung, die sich mit der Vorgeschichte der Katastrophe von Mohács beschäftigt, wird ein Streben nach Kenntnissen der modernen Fachliteratur realisiert. Dies kann deshalb für wichtig gehalten werden, weil die Kenntnis der Untersuchungen der ungarischen Wissenschaftler keinen geringen Beitrag zu den Ergebnissen der neueren Quellenforschungen bietet zu dem Zweck, "die häufig diskutierten, im Laufe der Zeit vergessenen oder bewußt zurückgehaltenen Details in neues Licht zu rücken" (Zitat aus der Einführung von Éva Saáry). Es scheint nicht auszureichen, die bekannten Tatsachen einfach neuzugruppieren oder umzuwerten.

József Attila Tudományegyetem,
Szeged

Katalin Keveházi

Neogene Mineral Resources in the Carpathian Basin. Historical Studies on their Utilization

Edited by József Hála

Budapest, Hungarian Geological Survey, 1985., 676 pp.

It might be surprising that a journal entitled *Hungarian Studies* gives a review of a book which qualifies as a geological publication. It is the reader of the review that should decide whether the book is in fact about history of culture and history of science in Hungary, or about mineral sources and other petrifications. We greet the publication with great pleasure, because there are very few historical surveys about science in Hungary. Another benefit is that the publication is also in English, making thus the book available abroad. This unusual publication is not common in bookshops in Hungary, and interested persons should consult the sponsoring institution if they require a copy (Magyar Állami Földtani Intézet) Hungarian Geological Survey, (Budapest, XIV., Népstadium út 14, Hungary).

The book is dedicated by Géza Hámor, Director of the Hungarian Geological Survey, to the participants of the 8th Congress of the Regional Committee on Mediterranean Neogene Stratigraphy, as well as to all those interested in this topic. The collection of papers offers a lot: it enriches the manifold data of Hungarian cultural history with new, important and previously unknown facts.

Most of the authors (17 out of 22) are qualified in the natural sciences, while the others represent the fields of either archaeology, museology or anthropology. The mineral resources of the Carpathian Basin are of tangible reality, and they have been known since the Copper Age by the peoples that have been living there, for they have been the consumers and utilizers of these resources.

The book is divided up into three parts. The first part is entitled "*Geological Research, Mapping and Geophysical Exploration*" and it shows that the peculiar Hungarian word *ásvány* (it means: 'something dug out') was first used by J. Molnár, a Jesuit professor, in a book published in 1783. Another piece of rare information is that the first map of Hungary's geological structure was drawn